

Percikovichiute, Cherne

Kaunas 1912-1942 Ghetto Kaunas

Malerin

Studiert bei J. Vienozinskas von 1930 bis 1932. Beteiligt sich in Litauen an verschiedenen Ausstellungen. Sie wird 1942 im Ghetto von Kaunas ermordet. Die meisten ihrer Werke werden zerstört. Eines ihrer Werke in Dauerausstellung im Präsidentenpalast von Vilnius.



Zwei Frauen bei der Vorbereitung einer Wandzeitung, 1938

Pfefferberg, Jakob

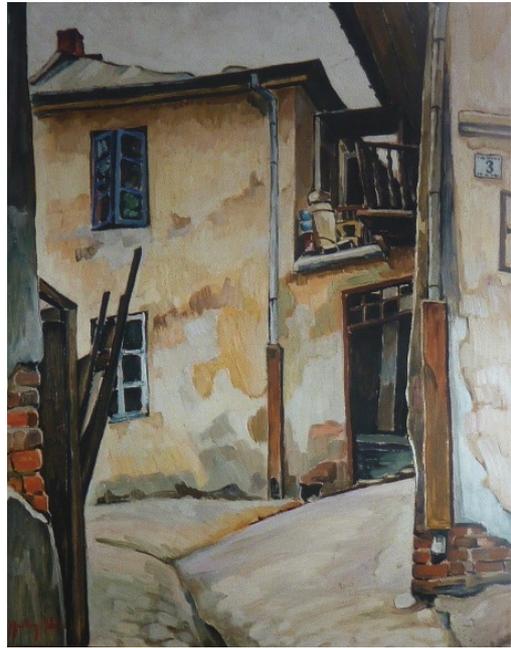
Krakau 1900 – 1941-1944 Lviv

Maler

Studiert an der Akademie in Krakau 1922 -1928 bei Wladyslaw Jarocki und Fryderyk Pautsch. Ausstellungen in der Jüdischen Gesellschaft zur Förderung der Künste in Warschau 1924 und in der Gesellschaft der Kunstfreunde in Krakau (1929, 1930, 1932, 1934). Beteiligung an der 1. Ausstellung der Jüdischen Maler in Krakau. Mitglied der Gesellschaft jüdischer Maler und Bildhauer, der Vizepräsident er 1935 wird. Beteiligung an Ausstellungen dieser Gesellschaft 1932, 1934, 1935, und 1939. Einzelausstellung 1935 im Jüdischen Akademie-Haus in Krakau. 1933-34 Beteiligung an Ausstellungen der Vereinigung

„Zjednoczenie“. Er malt Ansichten von Krakau, Hinterhöfe in Kazimierz, Synagogen, Szenen mit armen Leuten, Porträts, Landschaften in der Podhale Region und im Tatra-Gebirge. Er pflegt eine weiche Textur ohne sichtbare Pinselstriche mit einer Vorliebe für warme Töne von Gelb, Ocker und Braun. Von frischer Farbigkeit sind seine Landschaften, in denen grüne, blaue und silberne Töne dominieren.

Gässchen. 1932, Öl/Lw., 53 x 65 cm
Kunstmuseum Lodz



Pick, Emmi (Emilie)

Breslau 1882 – 1943/45 Auschwitz

Landschafts- und Blumenmalerin, Lithographin

Vater: Georg Heinrich Pick, Mutter: Marie Sachs

Teilnahme an der Reichsausstellung jüdischer Künstler im

Jüdischen Museum an der Oranienburgerstrasse 31

26. April bis 7. Juni 1936



Emmi Pick. „Geschäftiges Treiben in einer südlichen Stadt“

Öl/Pappe, 45 x 66 cm. Auktionshaus Walldorf, Nov. 2002

Platek, Felka

Warschau 1899 – 1944 KZ Auschwitz

Malerin

Tochter des Schneiders Leon Platek und Salome Strumfeld, die im Warschauer Ghetto leben. Ausbildung zur Porträtmalerin an der Lewin-Funcke-Schule in Charlottenburg. Unterricht bei Ludwig Meidner 1924/25. Hier lernt sie Felix Nussbaum kennen. Die Eltern von Felix Nussbaum und die Verwandten bekunden Mühe, die fünf Jahre ältere Braut des Künstlers zu akzeptieren und sind gegen ihre Verbindung. In mehreren Porträtgemälden bekennt sich der Künstler zu dieser Verbindung. Felka folgt ihrem Lebensgefährten 1932 nach Rom bei seinem Studienaufenthalt in der Villa Massimo. Sie folgt ihm auch nach Alassio und Rapallo. Die beiden malen ähnliche Motive am Mittelmeer. Als sich 1935 abzeichnet, dass die politischen Verhältnisse eine Rückkehr nach Berlin verunmöglichen, reisen sie nach Ostende und erhalten durch die Vermittlung Ensors eine Aufenthaltsgenehmigung. In ihrem

Bild „Stilleben mit Rochen“ drückt sie ihre Wertschätzung für den Doyen der belgischen Maler aus. Verschiedene weitere Stilleben folgen. In Brüssel entstehen Porträts; während des Lageraufenthalts von Felix Nussbaum in St.Cyprien 1940 das Auftragsporträt der Frau Etienne, sowie Selbstporträts. Nach der Rückkehr des Künstlers, als sie in ihrem Mansarden- Versteck ausharren müssen, malt auch Felka Alltags-gegenstände ihrer Umgebung. Felix Nussbaum malt 1942 in der Souterrain-Wohnung , die sie zuletzt bezogen haben, das Doppelporträt „Soir“. Nach ihrer Verhaftung werden sie gemeinsam in das Sammellager Mechelen überführt. Mit dem letzten Deportationszug werden sie am 31. Juli 1944 nach Auschwitz transportiert und hier ermordet. Als Todesdatum wurde von den belgischen Behörden der 9. August 1944 festgesetzt. Es haben sich ca. zwei Dutzend Werke von Felka Platek erhalten.



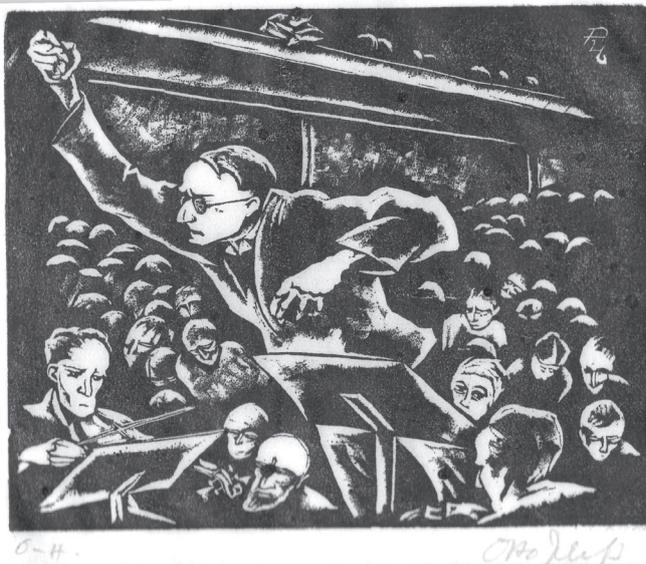
Lit.: Christel Schulte. Felka Platek. Osnabrück 2003.

Felka Platek. Selbstbildnis.
Felix-Nussbaum-Haus Osnabrück

Pleiß, Otto

Leipzig 1900 – 1942 bei Narvik
Deutschland
Maler, Graphiker

Pleiß wird am 2. April 1900 geboren, studiert 1914-20 am Lehrer-Seminar und an der Kunstakademie in Leipzig; danach bis 1933 arbeitet er als Lehrer in Oetzsch, Grossstädteln und Markkleeberg. Gleichzeitig arbeitet er als Pressezeichner für die „Leipziger Neuesten Nachrichten“. 1933 als Lehrer auf das Dorf Cröbern strafversetzt; muss er ab 1939 am Zweiten Weltkrieg teilnehmen. Wegen psychischer Bedrückung infolge des Verhaltens seiner Nazi-Vorgesetzten begeht er am 20. Dezember 1942 Selbstmord in einem Fliegerhorst bei Narvik, wo er stationiert war. GG



Otto Pleiß: Konzert, Holzschnitt 1921, 10,6x13,
Sammlung Gerd Gruber

Pottner, Emil

Maler, Grafiker, Keramiker
Salzburg 1872 – 1942 KZ Treblinka

Studium an der Kunstakademie München 1889 – 91. Stellt ab 1899 regelmässig im Kunstsalon Cassirer in Berlin aus. Er macht sich einen Namen als Tiermaler und hat eine Vorliebe für die Darstellung bewegter Tiere. Er sucht die Formveränderungen der Tierkörper in Aktion. Bekannt sind auch eine Reihe von Landschaftsbildern. Ab 1904 ist er Mitglied der Berliner Secession und nach den Auseinandersetzungen in der Secession 1913 gehört er zur Rumpfgruppe um Corinth und wird Mitglied des Vorstandes. Er hält sich regelmässig in seinem Sommerhaus in Baumgartenbrück an der Havel auf. Hier entstehen u.a. die in der Pan-Presse 1912 erschienenen zwei Veröffentlichungen „Eindrücke aus dem Leben der Vögel“ und „Sommertage im Geflügelhof“, mit je 20 Lithografien und einem vom Künstler verfassten Textkommentar. 1922-28 ist er als Keramik-Entwerfer für die Manufaktur Karlsruhe tätig, wo er sich ebenfalls auf Vogeldarstellungen spezialisiert. 1942 wird er in Berlin verhaftet, am 24.7. ins Ghetto Theresienstadt deportiert und von dort mit dem Transport Br am 26.9. ins KZ Treblinka gebracht und ermordet.

Lit. B.Echte/W.Feilchenfeldt. Kunstsalon Cassirer.
Wädenswil 2011. Eva Caspers. Paul Cassirer und die Pan-Presse. Hamburg 1986. S. 86 – 89.

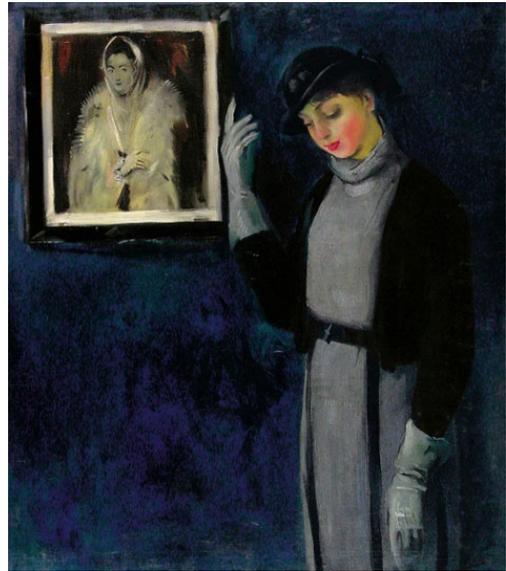


Emil Pottner. Vogelstudie

Pruszkowski, Tadeusz

Borucice b. Leczyca 1888 – 1942 Warschau
Maler, Kritiker und Pädagoge.

Studium bei Konrad Krzyzanowski an der Warschauer Hochschule für Bildende Künste, an die er 1918 nach langjährigen Reisen, einem längeren Aufenthalt in Paris und dem Dienst in den Polnischen Legionen – einer unabhängigen Formation der k.u.k.-Armee während des Ersten Weltkrieges – zurückkehrt: 1918 Assistent, 1922 Professor und 1930 – 1939 Rektor der Warschauer Hochschule für Bildende Kunst. 1922 Mitglied im polnischen Künstlerverband Rytm (Rhythmus); versucht, die Tradition mit einer neuartigen Vorstellung von Volkskunst in Einklang zu bringen. Gemeinsam mit seinen Studenten – den Teilnehmern am ersten Pleinair in Kazimierz Dolny – gründete er 1925 die Gruppe Bractwo Swietego Lukasza (Bruderschaft des Heiligen Lukas), die sich die Malerei des 16. Jahrhunderts zum Vorbild nimmt. Pruszkowski selbst widmet sich historischen Themen und der Bildnismalerei und porträtiert Persönlichkeiten des Gesellschafts- und Geisteslebens. Er wird von den Nationalsozialisten verhaftet und erschossen.



Porträt einer Malerin, um 1920